



Ministerium für Wirtschaft

Branchenstrategie zur Unterstützung des Branchenkompetenzfeldes Medien/IKT

Stand: Dezember 2008

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Abgrenzung und Methodik	5
3. Bestandsanalyse BKF Medien/IKT	7
3.1 Aktueller Status des BKF Medien/IKT	7
3.2 Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen	10
3.3 Standortqualität	11
3.4 SWOT-Analyse	13
4. Strategie und Entwicklungsziele	15
4.1 Strategie des BKF Medien/IKT	15
4.2 Entwicklungsziele des BKF Medien/IKT	17
5. Strategische Handlungsfelder und Handlungsempfehlungen	18
5.1 Strategische Handlungsfelder im Bereich Medien	18
5.2 Strategische Handlungsfelder im Bereich IKT-Wirtschaft	19
5.3 Handlungsempfehlungen	22
5.3.1 Medienwirtschaft	22
5.3.2 Telekommunikationsinfrastruktur und –anwendungen	23
5.3.3 Informations- und Kommunikationstechnologien	23

1. Einleitung

Das Ministerium für Wirtschaft des Landes Brandenburg hat die hier vorgelegte Branchenstrategie zur wirtschaftspolitischen Unterstützung des Branchenkompetenzfeldes Medien/IKT erarbeitet.

Das Land Brandenburg hat im Jahr 2005 eine Neuausrichtung bei der Wirtschaftsförderpolitik eingeleitet. Mit dem strategischen Ansatz: „Stärken stärken – Mehr Wirtschaftswachstum für mehr Beschäftigung“ verfolgt das Land nun noch intensiver die Ziele, Wettbewerbsfähigkeit und Innovation zu stärken, dauerhafte Arbeitsplätze zu schaffen und damit nachhaltiges Wachstum zu fördern. Mit einer effektiveren Förderung von Wachstum und Beschäftigung und der Unterstützung des Strukturwandels in Richtung einer wissensbasierten Wirtschaft befindet sich diese Politik im Einklang mit den Zielen der Lissabon-Strategie auf europäischer Ebene.

Ein wichtiges Element des Kurswechsels ist die stärkere sektorale Fokussierung der Wirtschaftsförderung. Durch Analysen der Wirtschaftsstruktur des Landes Brandenburg wurden 16 Branchenkompetenzfelder und eine Querschnittsbranche¹ ermittelt, die sich in den letzten Jahren dynamisch entwickelt haben und Wachstumspotenziale für die Zukunft aufweisen.

- Wesentliche Elemente der Neuausrichtung der Wirtschaftsförderpolitik wurden bereits auf den Weg gebracht:
- Investitions-, Technologie- und Innovationsförderung weisen klare Prioritätensetzungen auf die Branchenkompetenzfelder auf.
- Der Aufbau von landesweiten Kooperationsnetzwerken in den Branchenkompetenzfeldern wird gefördert mit Mitteln aus dem GA-Clustermanagement und ist schon weit vorangeschritten.
- Das von der Landesregierung beschlossene „Landesinnovationskonzept Brandenburg 2006“ bewertet die Branchenkompetenzfelder (mit Ausnahme Tourismus²) hinsichtlich ihrer Innovationspotenziale.

Die einzelnen Branchenkompetenzfelder benötigen nun für ihre weitere Entwicklung gezielte wirtschaftspolitische Unterstützung. Deshalb wird mit Hilfe von Branchenstrategien, ein auf die spezifischen Bedürfnisse zugeschnittener Instrumenten- und Maßnahmenmix für jedes Branchenkompetenzfeld erarbeitet. Dabei steht das gesamte wirtschaftsrelevante Unterstützungsinstrumentarium für die Branchenentwicklung im Blickfeld. Die strategischen Leitlinien und Aktionsfelder des Landesinnovationskonzeptes werden berücksichtigt.

Die Branchenstrategie für das Branchenkompetenzfeld Medien/IKT umfasst eine Stärken-Schwächen-Analyse des Branchenkompetenzfeldes, nimmt eine Einschätzung der Entwicklungsperspektiven vor und leitet daraus strategische Entwicklungsziele ab.

¹ Die Branchenkompetenzfelder sind: Automotive; Biotechnologie/Life Sciences; Energiewirtschaft/-technologie; Ernährungswirtschaft; Geoinformationswirtschaft; Holzverarbeitende Wirtschaft; Kunststoffe/Chemie; Logistik; Luftfahrttechnik; Medien/IKT; Metallerzeugung, -be- und -verarbeitung, Mechatronik; Mineralöl/Biokraftstoffe; Optik; Papier; Schienenverkehrstechnik; Tourismus. Mikroelektronik wird als Querschnittsbranche betrachtet.

² Für die strategische Unterstützung des Branchenkompetenzfeldes Tourismus wurde die Landestourismuskonzeption in 2006 überarbeitet und vom Kabinett beschlossen.

Anschließend werden Handlungsempfehlungen und Maßnahmen zur gezielten Unterstützung des Branchenkompetenzfeldes vorgeschlagen.

Wirtschaftspolitik kann immer nur begrenzt und zeitlich befristet Hilfe anbieten. Unverzichtbar für die Weiterentwicklung der Branchenkompetenzen sind das Engagement und Aktivitäten der Unternehmen. Daher benennt die Branchenstrategie auch Maßnahmen und Initiativen, die unabhängig von staatlicher Unterstützung zur Erhöhung der Wettbewerbfähigkeit beitragen und in Eigenregie bzw. unter der Koordination von Netzwerken von den Unternehmen durchgeführt werden können. Die Branchenstrategie greift darüber hinaus Berliner Potenziale für die Entwicklung des Branchenkompetenzfeldes auf und berücksichtigt diese im Instrumentenmix.

2. Abgrenzung und Methodik

Die seit den 90er Jahren vorangetriebene Digitalisierung fördert das Zusammenwachsen von Medien-, Telekommunikations- und Datenverarbeitungstechnologien, von Netzen, von Inhalten und Diensten. Unterschiedliche, vorher strikt getrennte Bereiche fusionieren zu gemeinsamen Wertschöpfungsketten. Diese Vielfalt impliziert natürlich erhebliche Schnittmengen und damit eine enorme volkswirtschaftliche Durchdringung des BKF. Gleichwohl - und darin unterscheidet sich Medien/IKT von anderen Branchenkompetenzfeldern - ist die Abgrenzung im Sinne einer in sich geschlossenen Branchendefinition national und international nicht eindeutig vollzogen. Die Bandbreite geht von Medienunternehmen, Multimediaunternehmen, Verlage, Werbeagenturen und Teilen der Kreativwirtschaft über Online-Dienste, mediale Dienstleistungen, Infrastrukturanbieter und E-Business bis zu DV- und Telekommunikationstechnologien, Softwareentwicklung und Unterhaltungselektronik.

Vor diesem Hintergrund ist das Branchenkompetenzfeld Medien- und IKT ein ausgesprochener Querschnittsbereich, zu dem sich gemäß der abgestimmten Systematik der Wirtschaftszweige (WZ`03) folgende Wirtschaftszweige zählen lassen³:

Wirtschaftszweigbezeichnung	Amtliche Bezeichnungen der Wirtschaftsklasse und WZ '03-Nr.	
Medienwirtschaft		
Verlage	Verlagsgewerbe	221
	Korrespondenz- und Nachrichtenbüros	924
Werbung	Werbung	744
Filmwirtschaft	Film- und Videofilmherstellung, -verleih, -vertrieb usw.	921
Rundfunk	Hörfunk- und Fernsehanstalten, Herst. von -programmen	922
Druck	Druckgewerbe	222
	Vervielfältigung Ton-, Bild-, Datenträger	223
Informations- und Kommunikationswirtschaft (IKT-Wirtschaft)		
Telekommunikation	Fernmeldedienste	643
Elektronik	Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen	300
	Rundfunk- und Nachrichtentechnik	320
DV-Software	Softwarehäuser	722
DV-Dienstleistungen	Hardwareberatung	721
	Datenverarbeitungsdienste	723
	Datenbanken	724
	Instandhaltung und Reparatur von DV-Geräten	725
	Sonstige mit der DV verbundene Tätigkeiten	726

Tabelle 1: Systematik der Wirtschaftszweige
Quelle: Statistisches Bundesamt, Systematik der Wirtschaftszweige.

³ „Medien- und IKT-Wirtschaft in Brandenburg“. Untersuchung im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft des Landes Brandenburg durch das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung Berlin 2007 (nachfolgend als DIW Gutachten 2007 bezeichnet), S.10.

Einzelne Medien- und IKT-Sektoren haben zudem große Schnittmengen mit der Kulturwirtschaft, subsumiert als Kreativwirtschaft, weshalb die Verflechtung der Medien- und IKT-Branche mit der Kreativwirtschaft zunehmend an Bedeutung gewinnt.

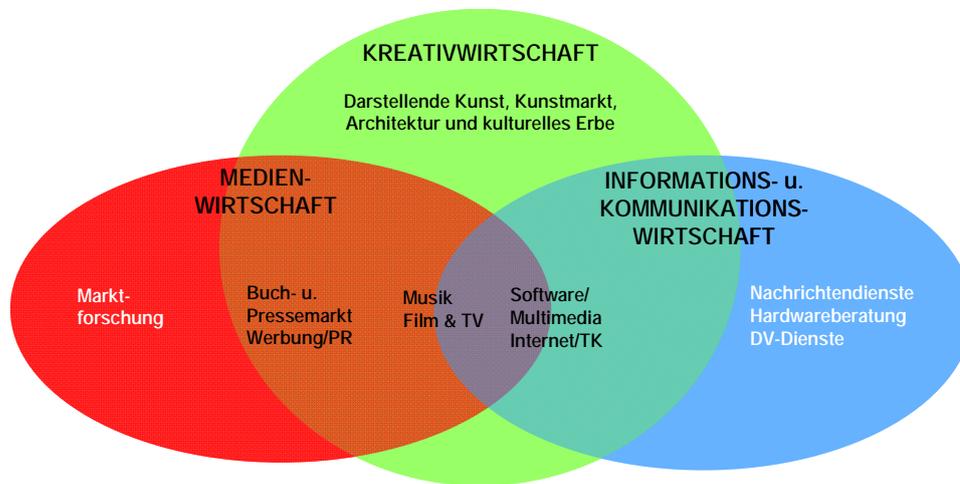


Abbildung 1: Verflechtung der Medien- und IKT-Branche mit der Kreativwirtschaft (schematische, beispielhafte Darstellung der Schnittstellen)
Quelle: SenWTF

In der vorliegenden Branchenstrategie werden vorhandene Analysen und Strategien aufgegriffen, so z.B. „Branchenstrategie zur Unterstützung des Branchenkompetenzfeldes Medien/IKT“ vom Mai 2008, die Studie „Medien- und IKT-Wirtschaft in Brandenburg“ des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung aus dem Jahr 2007 und die „Gemeinsame Innovationsstrategie Berlin-Brandenburg für den Bereich Medien/IKT“ vom November 2007. Die oben beschriebene Konvergenz der Produkte, Dienste und Dienstleistungen hat zur Konsequenz, dass in der Strategie überwiegend eine qualitative Gesamtentwicklung Medien/ IKT beschrieben und Teilbranchen nur in einzelnen Datensequenzen aufgeschlüsselt wird. Datenbasis hierfür sind die Datensammlungen der Statistischen Ämter und anderer Instanzen (Bundesagentur für Arbeit, Finanzstatistiken). Daneben wurden vorliegende Untersuchungen sowie Informationen von Politik und wirtschaftsnahen Institutionen (Kammern, Verbände) herangezogen. Darüber hinaus stützen sich Teile der Untersuchung auf originäre Unternehmensbefragungen sowie Gespräche mit Vertretern beteiligter bzw. betroffener Institutionen.

3. Bestandsanalyse BKF Medien/IKT

3.1 Aktueller Status des BKF Medien/IKT

Die Informations- und Kommunikationswirtschaft sowie die Medienbranche haben für die Wirtschaft der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg eine Schlüsselfunktion. Wissen, Kreativität und Bildungsmöglichkeiten sind als „Rohstoffe“ der IKT- und Medienbranche in einer Fülle vorhanden, dass die Region sich weltweit als „attraction point“ etabliert hat.

Große Synergieeffekte ergeben sich insbesondere vom Zusammenwachsen der Medien- und Informationstechnologien. Vor diesem Hintergrund gestalten sich die Rahmenbedingungen zur Gründung oder Ansiedlung neuer innovativer Unternehmen besonders günstig. Die Zulieferstrukturen und die Infrastrukturen für hochwertige Produktionen stimmen ebenso wie die Ausbildungssituation und das Talentpotenzial. Professionell gesteuerte Netzwerke wie medianet oder die Medieninitiative.

Mit derzeit etwa 16.700 Erwerbstätigen, einem Umsatz von knapp 730 Millionen Euro⁴ und mit hohen Umsatzzuwächsen von gut 8% gehört die Kreativwirtschaft zu den wichtigen Treibern der regionalen Innovationsprozesse. Die Branche Software/ Games ist mit einem Umsatzzuwachs von 18% im Zeitraum von 2000 bis 2005 Spitzenreiter. Folgerichtig gehören damit auch die Branchen der Medien- und IKT-Wirtschaft mit deren gesamten Teilmärkten zu einer der fünf Leitbranchen der länderübergreifenden Innovationsstrategie.

Die Medien und IKT-Branche in Brandenburg stellt sich regional differenziert dar. Sie zeichnet sich aus durch kontinuierliches Wachstum, kreative Qualität und technologische Innovationsfähigkeit. Allerdings dominieren im Branchengefüge des Landes eher kleinere Unternehmen, was sich natürlich auf die marktfähige Umsetzung von Innovationen auswirkt.

Status des Medienstandortes Brandenburg

Der Medienstandort Brandenburg profitiert von der gemeinsamen Medienregion Berlin-Brandenburg mit ihrer hochprofessionellen Dienstleisterstruktur und einem vergleichsweise guten Preis-Leistungs-Verhältnis. In der Hauptstadtregion werden in 50 Studios, Hallen und Ateliers ca. 24% aller deutschen Film- und Fernsehproduktionen hergestellt. Der Marktanteil bei Serienproduktionen liegt bei ca. 33%. Die Unternehmen der Film- und Fernsehbranche erwirtschaften über die gesamte Wertschöpfungskette hinweg einen Gesamtumsatz von über 1,4 Mrd. Euro. Mit über 1.700 Unternehmen und über 13.000 sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten weist Berlin-Brandenburg nach München die deutschlandweit höchste räumliche Konzentration an Unternehmen und Beschäftigten auf.

Im Land Brandenburg fokussiert sich die Medienbranche insb. auf die Stadt Potsdam. Im Bereich der internationalen Filmproduktionen ist die Studio Babelsberg AG deutschlandweit der Marktführer. Die Studio Babelsberg AG hatte im Jahre 2007 auch aufgrund der Auswirkungen des Deutschen Filmförderfonds das beste Geschäftsjahr seiner Geschichte. Das Unternehmen konnte einen Gewinn von 6 Mio. Euro ausweisen (Vergleich Vorjahr: Verlust in Höhe von 2,7 Mio. Euro). Der Gesamtumsatz der Studio Babelsberg Gruppe stieg

⁴ MWFK/MW, Grundlagengutachten 2007

gegenüber 2006 von 16,4 Mio. Euro auf 87,1 Mio. Euro. In den USA gilt Studio Babelsberg mittlerweile als der führende Studiobetrieb in Europa.

Gleichzeitig ist Potsdam mit der UFA Film & TV Produktion GmbH auch Sitz des größten deutschen Fernsehproduzenten. Am Standort Potsdam beschäftigt das Unternehmen etwa 220 Mitarbeiter (ohne die temporären Mitarbeiter in den Serien und bei Eventfilmen). In Berlin sind an verschiedenen Standorten weitere 180 Mitarbeiter beschäftigt.

Ein weiterer wichtiger Player vor Ort in Babelsberg ist der Rundfunk Berlin-Brandenburg, u.a. mit dem ARD Play-Out-Center, der zentralen ARD-Einrichtung zur Abwicklung ihres digitalen Programm bouquets. Neben diesen Hauptstützen des Medienstandortes, deren Erfolg für die weitere positive Standortentwicklung entscheidend ist, spielt auch die mittelständische Wirtschaft in ihrem direkten Umfeld eine wichtige Rolle. Dabei nimmt der Bereich der digitalen Medien einen zunehmend größeren Raum unter den mehr als 120 kleinen und mittleren Medienunternehmen im Babelsberger Umfeld ein. Diese Dienstleister profitieren derzeit sehr stark von dem Anstieg der Film- und Fernsehproduktionen. Um diesen Bereich weiter zu stärken, wird in der Medienstadt Babelsberg in 2009 ein eigenes Ansiedlungszentrum für digitale Medienunternehmen errichtet.

Über die Bildung von gemeinsamen Branchennetzwerken ist die kooperative Vernetzung und die effiziente Außendarstellung der Medienbranche bereits gut ausgestaltet. Medienboard Berlin-Brandenburg GmbH ist die Anlaufstelle für alle Akteure der Medienbranche in der Hauptstadtregion und vereint die Filmförderung und die Standortentwicklung unter einem Dach. Ein weiteres erfolgreiche Netzwerk ist medianet berlinbrandenburg e.V..

Im Bereich der Neuen Medien sind Games das Erfolgsformat mit großem wirtschaftlichem und innovativem Potenzial. Berlin-Brandenburg ist dafür heute einer der wichtigsten deutschen Standorte. Die Hauptstadtregion verfügt aktuell über das dichteste Gamescluster. Führende Unternehmen wie morgen studios, Yager, Radon Labs, Exozet und Ascaron in Babelsberg und die Games Academy – die einzige auf Games spezialisierte Ausbildungsstätte in Deutschland – prägen das Bild. Neben den ca. 40 Unternehmen zählen auch die zahlreichen unterstützenden Institutionen wie der Bundesverband Interaktive Unterhaltung (BIU), der Bundesverband G.A.M.E, die Unterhaltungssoftware Selbstkontrolle (USK) sowie der neue Serious Games Cluster zu den Branchenvernetzungen in der Region.

Die Unternehmen in der Medienbranche in der Medienregion Berlin-Brandenburg erwarten derzeit überwiegend eine positive Geschäftsentwicklung. Diese Entwicklung spiegelt sich auch im Rahmen der regelmäßigen Unternehmensbefragungen, dem sog. Medien.barometer berlinbrandenburg, wieder: 67% der Unternehmen sind mit Geschäftsverlauf in 2007 zufrieden/sehr zufrieden (Vorjahr 60,3%), 62% der Unternehmen rechnen mit steigenden Umsätzen, 44% rechnen mit Mitarbeiterwachstum.

Status des IKT-Standortes Brandenburg

Für IKT bietet die gemeinsame Hauptstadtregion mit rund 3.700 IT-Unternehmen dem Land Brandenburg deutlich sichtbare Synergiewerte. Im Bereich Informations- und Kommunikationstechnologien arbeiten im Land Brandenburg in 1.134 Unternehmen über 20.000 Erwerbstätige. Die Querschnittstechnologie IKT wirkt auch auf Cluster oder Netzwerke z.B. aus den Bereichen Gesundheit, Mobilität, Geoinformationswirtschaft oder Sicherheitstechnik. Im Branchensegment Telekommunikation hat sich die Region bereits heute einen Namen für Breitbandanwendungen gemacht, die für die „dritte Mobilfunkgeneration“ zentrale Voraussetzung sind.

Die Unternehmensstruktur in Brandenburg ist eher kleinteilig oder mittelständisch geprägt. Allerdings hat insbesondere eBay mit zahlreichen Tochterunternehmen in Kleinmachnow eine europäische Ausstrahlung. In diesem modernen Dienstleistungszentrum wird der Kundenservice für 12 europäische Länder abgewickelt. Von überregionaler Bedeutung ist auch die Niederlassung von Oracle in Potsdam. Hier werden für den deutschsprachigen Raum Internetsolutions entwickelt und verkauft. Wichtige wirtschaftliche Impulse gehen zunehmend vom Hasso-Plattner-Institut aus. Ausgehend von diesem Institut mit großer internationaler Reputation und mit Begleitung des Hasso-Plattner Venture Capital Fonds ist es zu zahlreichen erfolgreichen Unternehmensgründungen gekommen. Von großer arbeitsmarkt- und strukturpolitischer Bedeutung sind die zahlreichen Call und Customer Service Center im Land Brandenburg. In diesen Unternehmen arbeiten rund 11.000 Erwerbstätige und damit ca. 2,5 % aller Beschäftigten in diesem Sektor in Deutschland.

Brandenburg überzeugt darüber hinaus in gemeinsamen Messeaktivitäten mit Berlin, wie z.B. auf der CeBIT oder auf der IT Profits in Berlin mit ihrem gemeinsamen IT-fachlichen Innovationspotential.

Ein ausgesprochener Vorteil zur „lebensnahen“ Innovationsentwicklung der Hauptstadtregion ist die demografische und ökonomische Struktur in Brandenburg als Flächenland mit seinen entsprechenden Strukturherausforderungen. Beispiele hierfür sind die Herausforderung einer medizinischen Versorgung mit Hilfe der Telemedizin oder Innovationen zur Breitbandversorgung.

Die konjunkturellen Bedingungen der regionalen IT-Branche hat sich deutlich verbessert. Die Branche schaut seit vielen Jahren erstmals wieder optimistisch in die Zukunft. Der Branchenverband der IT-Wirtschaft BITKOM prognostiziert weiter längerfristige Nachfragschübe insbesondere durch IT-Innovationen in den Bereichen Telematik und Navigation, Logistik und RFID, Sicherheitstechnologien sowie Elektronik und IT-Anwendungen im Gesundheitswesen (eHealth) und bestätigt mit dieser Prognose ebenso die neue Ausrichtung der Strategie für den IKT-Standort Brandenburg für die Jahre 2007 bis 2009 wie den Ansatz einer länderübergreifenden Zusammenarbeit. So werden in Brandenburg gerade im Bereich Geoinformationswirtschaft große Chancen zur Erschließung innovativer und lukrativer Märkte prognostiziert.

3.2 Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen

Die Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg nimmt in fachlichen Rankings vordere Plätze ein. Das kontinuierliche Wachstum der Informations- und Kommunikationswirtschaft und Medien hat sich weiter fortgesetzt. An den Wirtschaftsdaten zeigt sich die erwartete Erholung der Unternehmen von der Talfahrt. Die Branche hat ihre Position in weiten Teilen inzwischen gefestigt und setzt den eingeschlagenen Weg zu einer marktbezogenen Restrukturierung fort. In Brandenburg hat sich dabei auch die Branchenstruktur verändert: weg von klassischen Telekommunikations-, Druck- und Verlagshäusern hin zu innovativen Softwareunternehmen und zu Unternehmen, die das Thema Medien-IT-Konvergenz aufgreifen.

Dieser Wandel ist direkter Ausdruck der technologischen Trends, die über Digitalisierung zur Konvergenz führen, klassische Wertschöpfungsketten neu gestalten und das Verhältnis Anbieter/ Dienstleister/ Kunde vollkommen neu definieren. In diesem Kontext konnten in der Hauptstadtregion u. a. neue Branchenentwicklungen – so z.B. in den Bereichen Internet-Dienste (Web 2.0, web 3.0) oder Games (Interaktive Spiele/ Virtuelle Welten) – entstehen, die neue Wachstumsschübe induziert haben.

Der Umsatz der IKT-Branche in Brandenburg nahm von 2000 bis 2005 strukturell bedingt zwar um 17,7% ab, nahm aber z.B. im Bereich Datenverarbeitung um 26,2% und im Bereich Software um 199,9% zu. Die Anzahl der Unternehmen im IKT-Bereich stieg in demselben Zeitraum um 39,9%. Die Anzahl der Medienunternehmen stieg um 5,7%.

Die Unternehmen der Informations- und Kommunikationswirtschaft leisten auch einen wichtigen Beitrag zum Erhalt und Entstehen von Arbeitsplätzen. Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist in der Region Berlin-Brandenburg von 2000 bis 2005 zwar gesunken. Nach dem tiefsten Stand 2003 steigt die Zahl aber wieder kontinuierlich an. Bemerkenswert ist der hohe Anteil an freien Mitarbeitern und Selbstständigen sowie der geringfügig Beschäftigten. Hier deutet sich ein Paradigmenwechsel in der Art der Erwerbstätigkeit an.

Im Medienbereich zeigt sich zunächst, dass die Anzahl der Medienunternehmen im Zeitraum von 2000 bis 2005 insgesamt leicht gestiegen ist (um 5,7%⁵). Allerdings verlief die Entwicklung in den einzelnen Teilmärkten sehr unterschiedlich. Im Bereich Werbung/PR ist ein deutlicher Zuwachs bei der Unternehmenszahl und den Beschäftigten nachweisbar. Demgegenüber verläuft die Entwicklung in der Filmwirtschaft diskontinuierlich. Bis 2006 war hier ein Rückgang der Beschäftigtenzahl (19,5 %) zu verzeichnen. Im Jahre 2007 dagegen konnte der Filmstandort Babelsberg die bisher erfolgreichste Geschäftsentwicklung mit entsprechenden Auswirkungen auf die Beschäftigtenzahlen vorzeigen.

In der Informations- und Kommunikationswirtschaft zeigt sich, dass die Zahl der Unternehmen durch zahlreiche Neugründungen insgesamt kräftig gestiegen ist (31,1 %). Auch hier bestätigt sich aber, dass in den einzelnen Teilmärkten die Entwicklung sehr unterschiedlich war. Einem deutlichen Rückgang bei der Elektronik und der Telekommunikation steht ein sehr großer Zuwachs bei der Zahl der Datenverarbeitungsunternehmen und der Softwareproduzenten gegenüber. Der Umsatz der IKT-Branche in Brandenburg nahm strukturell

⁵ DIW-Gutachten, S. 39

bedingt zwar um 17,7% ab, gleichzeitig nahm er aber z.B. im Bereich Datenverarbeitung um 26,2% und im Bereich Software um 199,9% zu⁶. Die Anzahl der Unternehmen im IKT-Bereich stieg im selben Zeitraum um 39,5%⁷.

3.3 Standortqualität

Hauptstadtfaktor, internationale Wahrnehmung und Kreativwirtschaft garantieren der deutschen Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg eine Alleinstellung, die unmittelbar auch das Branchenkompetenzfeld Medien/IKT beeinflusst. Die Hauptstadtregion zeichnet sich durch die Konzentration von jungen kreativen Unternehmen aus und entwickelt sich zunehmend zu der Kreativmetropole Europas. Basis für diese Entwicklung bilden die günstigen Lebenshaltungskosten, gute Infrastruktur, eine hohe Forschungs- und Hochschuldichte, die Nähe zu Entscheidungszentren, eine hervorragende Lebensqualität und eine vielfältige Kulturszene.

Das Land Brandenburg profitiert insbesondere im Bereich der Medienwirtschaft und der Softwareindustrie von dieser Entwicklung. Dabei wird die Region auch für internationale Medien- und IKT-Unternehmen zunehmend attraktiver. Dies belegen u.a. die Ansiedlungen von eBay und Oracle sowie zahlreiche internationale Filmproduktionen. Es ist zu erwarten, dass diese Entwicklung sich insbesondere durch die Verbesserung der Infrastruktur sowie durch den neuen Flughafen Berlin-Brandenburg International noch verstärken wird.

Die Internationalisierung der Medien- und IKT- Branche im Land Brandenburg wird auch durch eine zielgerichtete Förderpolitik unterstützt. Dabei wird verstärkt in Fachkräfte und Innovationen investiert. Insbesondere die Medienregion Berlin-Brandenburg profitiert überdurchschnittlich von nationalen und europäischen Förderprogrammen.

Bisher schöpft die Region die Ressourcen hinsichtlich der leistungsfähigen Hochschul- und Forschungslandschaft nicht vollständig aus. Deshalb wird vor allem bei der Unternehmensförderung (F&E-Förderung, Transferstellen und GA-Clustermanagement) verstärkt auf eine Zusammenarbeit mit Hochschul- und Forschungseinrichtungen abgestellt.

Die Hochschulen des Landes Brandenburg leisten einen wichtigen Beitrag zum Medienstandort Berlin-Brandenburg. Mit attraktiven Angeboten in Lehre, Studium und Forschung sichern sie die Ausbildung qualifizierter Fachkräfte und stärken damit die weitere Entwicklung der Medienwirtschaft. In Potsdam-Babelsberg bildet die Hochschule für Film und Fernsehen „Konrad Wolf“ (HFF) als älteste Filmhochschule Deutschlands künstlerische, organisatorische und künstlerisch-technische Fachkräfte und Nachwuchstalente für Film und Fernsehen, Rundfunk und Theater aus. Darüber hinaus bieten u.a. die Universität Potsdam gemeinsam mit der Fachhochschule Potsdam den Studiengang Europäische Medienwissenschaften. Mit der Babelsberg Film School (BFS) befindet sich am Standort Potsdam-Babelsberg zudem eine private Fachhochschule im Aufbau und im Verfahren der staatlichen Anerkennung. Die Fachhochschule ist ein gemeinsames Projekt der Studio Babelsberg AG und der privaten Mediadesign Hochschule für Design und Informatik GmbH. Schwerpunkt der Hochschule ist die digitale Medienproduktion.

⁶ DIW-Gutachten, S. 50

⁷ DIW-Gutachten, S. 42

Brandenburg ist als Flächenstaat auf eine durchgehende breitbandige Infrastruktur und einen Mix aus leistungsfähigen Zugangstechnologien angewiesen. Brandenburgs Telekommunikationsinfrastruktur weist allerdings noch viele weiße Flecken auf. Die Breitbandverfügung liegt derzeit erst bei 80-90%. Dem Einsatz alternativer Zugangstechnologien und neuen Breitbandanwendungen wird große Bedeutung beigemessen (IPTV, Telemedizin, eGovernment, Geoinformationswirtschaft usw.). Vor diesem Hintergrund wurde in Kooperation mit Netzbetreibern aus der Festnetzsparte, UMTS-Betreibern, Funknetzbetreibern, Vertreibern von Satellitendiensten sowie Richtfunkbetreibern die „Breitbandinitiative Brandenburg“ gegründet. Der Ausbau interaktiver Kabelnetze als alternative Breitband-Infrastruktur wird in Berlin und Brandenburg beschleunigt vorangetrieben, die Aufrüstung der UMTS-Mobilfunknetze in Richtung HSDPA (High Speed Downlink Packet Access) als ein erweitertes Übertragungsverfahren des Mobilfunkstandards UMTS mit deutlich höheren Übertragungsraten hat begonnen und für funkgestützte Breitbandtechnologien (Broadband Wireless Access) wie WLAN und WIMAX entwickelt sich ein breites Angebot, das allerdings noch nicht sehr weit verbreitet ist.

3.4 SWOT-Analyse

Stärken

- Ausbildungssituation und Fachkräftepotential: Die Region verfügt über gut ausgebildete Mitarbeiter und ein hochwertiges, breites von Aus- und Weiterbildungsangeboten.
- Die Kostenstrukturen für Unternehmen sind in der Region vergleichsweise günstig.
- Die Ausstrahlung der Region erleichtert die Akquisition von Unternehmen und Projekten.
- Leistungsfähige F&E-Struktur für mediale und technologische Innovationen, insbesondere auf den Gebieten der Breitbandkommunikation und der Bildverarbeitung.
- Der Medienstandort Babelsberg ist national und international voll konkurrenzfähig.
- Filmregion Nr. 1 mit neuem deutschen Kino und internationaler Produktion.
- Zweitgrößte Verlagsregion, Wachstum in Kommunikation, Werbung, PR.
- Digitale Innovation (DVB-T, DVB-H, Games usw.).
- Länderübergreifende Medienpolitik.
- Gute nationale und internationale Vermarktung des Medienstandortes.

Schwächen

- Die Region wird im Unterschied zu München als weniger leistungsfähiger IT-Standort wahrgenommen.
- Die Unternehmen der Branche beschäftigen durchschnittlich nur 11 Mitarbeiter.
- Die Branche ist dominiert von kleinen und relativ jungen Unternehmen mit schwacher Kapitaldecke und hoher Abhängigkeit von öffentlicher Förderung.
- Insbesondere die IT-Dienstleister sind weitgehend auf Kunden und Aufträge außerhalb der Region angewiesen.
- Schwächen bestehen in der projektbezogenen Vernetzung der Unternehmen.
- Vermarktung als leistungsfähiger IKT-Standort ist noch entwicklungsfähig.

Chancen

- Gemeinsame Innovationsstrategie Berlin-Brandenburg fördert die Wertschöpfungspotenziale der Hauptstadtregion und treibt die wirtschaftliche Entwicklung in der deutschen Hauptstadtregion insbesondere in wissensbasierten Bereichen voran.
- Bedarfe an neuen Technologien werden von innovativen Unternehmen entwickelt bzw. früher erkannt. Wertschöpfungsfaktoren „Schnelligkeit“ und „Innovationsdynamik“ greifen in der Region.
- Landes-, Kreis- und Kommunalverwaltungen stellen als größter Auftraggeber der Region die IKT-Branche vor neue Herausforderungen
- Die kooperativen Strukturen und Vernetzungspotenziale der Region sind deutlich ausbaufähig.
- Medien- und IKT-Branche bietet großes Potenzial für Technologietransfer in die Region.

Risiken

- Kompetenzcluster und Netzwerke grenzen kleinere Unternehmen aus und schaffen Wettbewerbsnachteile statt –vorteile.
- Kapitaldecke für Innovationen und F&E-Entwicklung ist vergleichsweise dünn.
- Andere Regionen werden von zukünftigen Investoren und Auftraggebern intensiver wahrgenommen; der Sitz der für die Branche wichtigen VC-Firmen ist überwiegend in München.
- Die überregionale (weltweite) Vermarktung von IKT-Lösungen aus der Region steht erst am Anfang.

4. Strategie und Entwicklungsziele

4.1 Strategie des BKF Medien/IKT

Die seit den 90er Jahren vorangetriebene Digitalisierung fördert als „Konvergenzprozess“ das Zusammenwachsen von Medien-, Telekommunikations- und Datenverarbeitungstechnologien, von Netzen, von Inhalten und Diensten. Unterschiedliche, vorher strikt getrennte Bereiche fusionieren zu gemeinsamen Wertschöpfungsketten. Bereits seit den Anfängen des Internet wird das Konvergenzthema intensiv diskutiert. Ursprünglich bezog sich der Begriff „Konvergenzdienste“ in erster Linie auf die Telefonie, speziell auf das Zusammenwachsen von Mobil- und Festnetz.

Seitdem hat die fortschreitende Digitalisierung den Berufs- und Lebensalltag grundlegend verändert, der Konvergenzbegriff wird wesentlich weiter gefasst. Kommunikations-, IT- und Mediensysteme, die noch vor kurzem als unkombinierbar galten, bilden heute ganz selbstverständlich eine Einheit. Unter dem Einfluss dieser Digitalisierung sind Fernsehen, PC, Telefon, Internet und andere Medien keine strikt getrennten Welten mehr, sondern stehen zunehmend gleichberechtigt nebeneinander oder verschmelzen miteinander.

Die Rollen des Fernsehens als zentrale Medienstation und des PC als private und berufliche Kommunikations- und Informationsplattform bleiben zwar erhalten, verändern sich aber über Datenkomprimierung, Breitbandtechnik, Internet oder mobile Nutzungen. Es entstehen neben den klassischen Programmformen und Softwareanwendungen neue inhaltliche Angebote. Stichworte hierzu sind interaktive Dienste, Pay-TV, Triple-Play (TV, Internet und Telefonie über eine Infrastruktur), E-Business, Business-Intelligence (Bündelung vorhandener Technologien zu intelligenten Produktions- und Logistik-Systemen), E-Home (intelligente Wohnumgebung), E-Government, E-Health, etc..

Die konvergente Welt verlangt jedoch dringend nach neuen Ideen, die vom einzelnen Nutzer angenommen werden und den Alltag tatsächlich erleichtern. Darüber hinaus wird zur Verwirklichung solcher Dienste eine leistungsstarke technische Infrastruktur benötigt. Eine zukunftsfähige Medienwirtschaft und eine zukunftsfähige IKT-Wirtschaft sind deshalb eng miteinander verbunden.

Aus diesen Entwicklungspotenzialen im Konvergenzbereich leitet sich für das Branchenkompetenzfeld Medien/IKT für das Land Brandenburg folgende **zentrale Strategie** ab:

Das Land Brandenburg fördert den weiteren Ausbau der Hauptstadtregion zu einem internationalen Top-Standort und Referenzmarkt für das Zusammenwachsen und die Vernetzung von Technologien, Diensten und Übertragungswegen im Sinne der Konvergenz von Medien und IKT.

Vor diesem Hintergrund hat der Ausbau einer leistungsfähigen Infrastruktur zur Breitbandkommunikation eine strategische Schlüsselfunktion, die auch im Konzept der brandenburgischen Landesregierung vom Juli 2008 formuliert ist.

Wesentlich für diese Strategie ist die im Dezember 2007 von den beiden Wirtschaftsressorts in Berlin und Brandenburg beschlossene gemeinsame Entwicklung einer Innovationsstrategie. Die gemeinsame Vermarktung der Hauptstadtregion, die Präsentation von Kompetenzen und Produkten und die zunehmende Vernetzung beeinflussen das Innen- und Außenbild so, dass die Region als erste Adresse für Innovation und Kreativität wahrgenommen wird. Als Referenzmarkt bietet die Hauptstadtregion beste Rahmenbedingungen für die Erprobung neuer Entwicklungen, Verfahren und Inhalte für digitale Medien und IKT-Technologien und deren Verflechtung. Neben den Ballungsraumpiloten lässt sich im Land Brandenburg exemplarisch erproben, wie Flächenstaaten ihre demografischen und infrastrukturellen Herausforderungen über TK- und Medienanbindung bewältigen können.

4.2 Entwicklungsziele

Die Konvergenzstrategie für das Branchenkompetenzfeld Medien/IKT spiegelt sich in folgenden zentralen Entwicklungszielen:

Entwicklungsziel 1:

Ausbau und Entwicklung der Hauptstadtregion zu einem internationalen Referenzmarkt für eine konvergente Medien- und IKT-Wirtschaft.

Als Referenzmarkt bietet die Hauptstadtregion beste Rahmenbedingungen für die Erprobung neuer Entwicklungen, Verfahren und Inhalte für digitale Medien und IKT-Technologien und für deren technisches und inhaltliches Zusammenwachsen. Neben den Ballungsraumpiloten lässt sich im Land Brandenburg exemplarisch erproben, wie Flächenstaaten ihre demografischen und infrastrukturellen Herausforderungen über TK- und Medienanbindung bewältigen können.

Entwicklungsziel 2:

Entwicklung der Hauptstadtregion bis 2015 zur führenden Medienregion in Deutschland

Die Konvergenzentwicklung und die Digitalisierung der Medien bieten die Chance, die Hauptstadtregion zur wichtigsten Medien- und Kreativmetropolregion Deutschlands zu entwickeln. Der Hauptfokus sollte dabei auf der Entwicklung eines selbst tragenden und innovationsfähigen Produktionsclusters liegen. Es muss vordringliches Ziel sein, die großen Player am Standort zu halten, Erweiterungsprojekte der großen Unternehmen zu unterstützen, aber auch spezialisierte kleinere und mittlerer Unternehmen zu fördern und innerhalb der Wertschöpfungskette zu stabilisieren.

Entwicklungsziel 3:

Modernisierung der Wirtschaft und Verwaltung durch IKT-Prozesse

Konvergenzprozesse realisieren sich auch in der IT-gestützten Modernisierung von Verwaltungsabläufen und Planungsstrukturen. Gerade als Flächenland mit seinen demografischen Herausforderungen muss das Land Brandenburg in diesem Zusammenhang auch über eine moderne und zukunftssichere Kommunikationsinfrastruktur verfügen.

Entwicklungsziel 4:

Entwicklung der Hauptstadtregion zu einer europäischen Leitregion für den Transfer von F&E in marktfähige Produkte im Bereich Medien/IKT

Der Konvergenzprozess fordert das Zusammenspiel von erprobten Technologien und bewährten Inhalten mit Prozess-, Content- und Technologieinnovationen, sei es bei der Erstellung multimedialer Inhalte, der Nutzung breitbandiger Übertragungswege oder der weiteren Entwicklung von Produktions- oder Dienstleistungsintelligenz. Wirtschaftlichkeit bedeutet, die Entwicklungskosten von Innovationen über marktfähige Produkte zu refinanzieren.

5. Strategische Handlungsfelder und Handlungsempfehlungen

Die Strategieumsetzung für das BKF Medien/IKT im Sinne des „Konvergenzstandortes“ konkretisiert sich über folgende Handlungsfelder:

5.1 Strategische Handlungsfelder im Bereich Medien

Gemeinsame Ansiedlungsaktivitäten der Hauptstadtregion

Die Medienansiedlungen werden bereits von Berlin und Brandenburg über die Verzahnung der Wirtschaftsfördergesellschaften ZAB sowie BerlinPartner (BP) gemeinsam durchgeführt. Um den Medienstandort Babelsberg zukunftssicher und noch besser international aufzustellen, sollen die Ansiedlungsbemühungen auf ausländische Medienunternehmen und Unternehmen der digitalen Medien konzentriert werden.

Stärkung der Finanzierungsinstrumente für Medienunternehmen

Die Medienproduktionen werden derzeit bereits im erheblichen Umfang durch den DFFF und die Filmförderung des Medienboards Berlin-Brandenburg GmbH unterstützt. Um die wirtschaftlichen Effekte zu stärken, sollte die Förderung durch das Medienboard auf größere Produktionen verstärkt konzentriert werden. Die Landesregierung wird sich dafür einsetzen, dass der Deutsche Filmförderfonds erhalten bleibt und stärker auf internationale Produktionen ausgerichtet wird.

Ausbau von Brandenburg als Standort für Filmproduktionen (TV- und Kinoformate)

Die meisten großen privaten Fernsehsender haben ihren Sitz außerhalb der Hauptstadtregion. Gleichwohl ist Brandenburg dabei, sich zu dem wichtigsten Standort für Fernsehproduktionen zu entwickeln. Durch eine zielgerichtete Förderung sollen insbesondere Fernsehserien am Standort gebunden werden (Brandenburg ist einer der wichtigsten Standorte für Telenovelas) und große Kinoproduktionen unterstützt werden. Dies hat auch positive Effekte für benachbarte Branchen, die in der Filmproduktion integriert werden, und damit auf die nachhaltige Entwicklung der Region.

Die Hauptstadtregion als Standort für digitale Medien

Die Branche der digitalen Medien hat sich in den vergangenen Jahren insbesondere in der Medienregion Berlin-Brandenburg zu einem der bedeutendsten Wachstumsfelder entwickelt. Um diesen Bereich zu stärken, wird 2008 mit dem Medienkommunikationszentrum ein Zentrum für kleinere und mittlere Unternehmen aus dem Bereich der digitalen Medien errichtet. Das Medienboard hat erfolgreich ein Pilotvorhaben zur Förderung digitaler Inhalte gestartet, das in den nächsten Jahren ausgebaut werden soll. Die Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB) und die Investitionsbank des Landes Berlin (IBB) stellen Zwischenkredite für Fernsehproduktionen zur Verfügung. Diese Programme sind seit kurzem auch für digitale Medieninhalte geöffnet worden. Es wird angestrebt, dass diese Zwischenfinanzierungen verstärkt von Medienunternehmen für digitale Medien genutzt werden. Auch bei der Forschungs- und Entwicklungsförderung soll der Bereich digitale Medien stärker Berücksichtigung finden.

Gemeinsames Branchenmarketing der Hauptstadtregion

Eine zentrale Aufgabe der Medienboard Berlin-Brandenburg GmbH besteht im Branchenmarketing für die gemeinsame Medienregion Berlin-Brandenburg im Zusammenspiel mit den Länder-Wirtschaftsförderungen ZAB und BP. Von allen Medienstandorten in Deutschland weist diese Region mittlerweile gemessen an Veranstaltungen, nationalen Events und Veröffentlichungen das beste Standortmarketing auf. Insbesondere im Bereich der Veranstaltungen ist das Standortmarketing auch bereits sehr stark europäisch und international aufgestellt. Diese Ausrichtung soll u.a. durch Verbreiterung europäischer Netzwerke wie Capital Regions for Cinema weiter verstärkt werden.

Praxisnahe Ausbildung und Qualifikation im Bereich Medien

Die Region Berlin-Brandenburg verfügt sowohl unter quantitativen wie auch qualitativen Gesichtspunkten über ein sehr gutes Ausbildungsangebot im Medienbereich. Aufgrund der schnellen technologischen und wirtschaftlichen Entwicklungen in diesem Wirtschaftszweig sind die Ausbildungseinrichtungen gehalten, ihre Ausbildungsangebote noch stärker praxisorientiert auszurichten. In den Bereichen, in denen dies nicht möglich ist, sollen entsprechende Aktivitäten von privaten Bildungsträgern und Aktivitäten von Ausbildungsinstitutionen wie beispielsweise die Hochschule für Film und Fernsehen „Konrad Wolf“ (HFF) oder die Babelsberg Film School (BFS) unterstützt werden.

Verbesserung der wirtschaftlichen Stellung der hiesigen Produzenten

Viele der derzeitigen Wachstumshemmnisse hängen mit der Kleinteiligkeit der Medien- und Kreativwirtschaft zusammen. Die Produktionsfirmen sind vielfach zu klein, um größere Investitionen aus eigener Kraft zu tätigen. Daher ist es notwendig, Rahmenbedingungen zu schaffen, die das Firmenwachstum begünstigen. Das umfasst vor allem auch die Entwicklung geeigneter Finanzierungsinstrumente für eigenkapitalschwache Unternehmen und die Begleitung von Unternehmensgründungen wie z.B. das von der ILB aufgelegte spezielle Programm zur Zwischenfinanzierung von Fernsehproduktionen. Nötig ist ferner die Stärkung der juristischen und wirtschaftlichen Qualifizierung von Medienakteuren neben ihrer kreativen Qualifizierung tritt (z.B. Fortbildung am EPI) und die Verbesserung der wirtschaftlichen Stellung der hiesigen Produzenten über medienpolitische Begleitung, etwa hinsichtlich von Verwertungsrechte im digitalen Markt.

5.2 Strategische Handlungsfelder im Bereich IKT-Wirtschaft

Telekommunikationsinfrastruktur und -anwendung

Brandenburg ist als Flächenland auf eine durchgehende breitbandige Infrastruktur und einen Mix aus leistungsfähigen Zugangstechnologien angewiesen. Dabei ist die Telekommunikationsinfrastruktur nicht nur für Medien und IKT, sondern für die gesamte Wirtschaft von zentraler Bedeutung. In dem Handlungsfeld geht es erstens insb. um die Verbesserung des Breitbandzugesanges vor allem im ländlichen Raum durch Einsatz klassischer Festnetztechnologien, aber auch funkgestützter und Satellitentechnologien. Zweitens wird die Verbesserung der Anwendungen und Dienste vorangetrieben, die künftig besondere Ansprüche an die Ausgestaltung der breitbandigen Netze stellen wie Telemedizin, IPTV, Umsetzung der EU-Dienstleistungsrichtlinie, Geoinformationswirtschaft usw.. Dabei geht es z. B. bei IPTV auch um neue Standards.

IKT – Wirtschaft

Im Land Brandenburg haben Unternehmen vielfältige Kompetenzen und Tätigkeitsschwerpunkte. Sie produzieren a priori für globale Märkte oder arbeiten u.U. fast ausschließlich für wenige Kunden. Die Kompetenzen der Firmen sind weit gefächert. In der Wirtschaftsförderung ist eine Orientierung auf strategische Handlungsfelder notwendig, um nachhaltig zu fördern. Förderung sollte immer nur initial sein. Parallel dazu hat der Staat die Aufgabe, auch die IT- Infrastruktur so weiterzuentwickeln, dass Bürger, Wirtschaft, Verwaltung und Forschung effektiv arbeiten können. Zu den strategischen Handlungsfeldern im Bereich der IKT-Wirtschaft gehören die „Grüne IKT“, Sicherheit durch IT, RFID/NFC , die Visualisierung und die Geoinformationswirtschaft.

- Grüne IKT

Informations- und Kommunikationstechnologien können wesentlich dazu beitragen, Umweltbelastungen zu verringern. Die Potenziale für solche Anwendungen sind längst nicht ausgeschöpft. Die IKT-Branche selbst hat aber auch zahlreiche Möglichkeiten, Ressourcen schonender zu nutzen. Zum einen kann mit „Grüner IT“ auch Energie gespart werden, können die Potenziale alternative Energien wie Erdwärme dem Bürger besser vermittelt werden, zum anderen verbrauchen IKT-Infrastrukturen selbst immense Ressourcen. Hier kann durch innovative Entwicklungen erheblich weniger Strom verbraucht werden. Neben den Computern spielen dabei auch immer mehr die Datennetze eine große Rolle. Allein die Umstellung der TK-Infrastruktur auf Glasfaser und die Einführung von IP in den TK-Netzen lassen erhebliche Energieeinsparungen erwarten.

- Sicherheit durch IT

Seit einigen Jahren geraten die beiden Aspekte der informationstechnischen Sicherheit – nämlich der „IT-Sicherheit“ und der „Sicherheit mit IT“ – mehr und mehr in den Fokus der Öffentlichkeit. Das Handlungsfeld „Sicherheit“ zeigt exemplarisch die Potenziale von IT auf: IT ist instrumental an etwa 60% aller Sicherheitslösungen beteiligt, macht also auch in Berlin-Brandenburg den Schwerpunkt der Gesamthematik Sicherheit aus. Diese Herausforderungen werden auch in den Themenschwerpunkten der Fördermaßnahmen von EU und Bund aufgegriffen. Ein zentrales Vorhaben ist hier der künftige Flughafen BBI mit seinen erhöhten Sicherheitsinteressen.

- RFID/NFC

Die Radio Frequency Identifikation – RFID bietet im Bereich der sog. Near Field Communication – NFC künftig große wirtschaftliche Potenziale. Während ein Barcode nur zur Identifikation dienen kann, können auf RFID-Chips zusätzlich auch Statusinformationen geschrieben bzw. gelesen werden. Damit ergeben sich Möglichkeiten für neue Technologien z.B. im Handel, in der für Berlin/Brandenburg wichtigen Logistik-Branche bei Sicherheitsanwendungen, im Verkehr, im Gesundheitswesen, bei der Verwaltungsmodernisierung und im Bereich des „Ambient Assisted Living“- der Unterstützung des Menschen in seiner Wohnumwelt, um z.B. auch noch im hohen Alter selbständig wohnen zu können.

- Visualisierung

Zur Lösung immer komplexere Probleme werden IT-Anwendungen im wachsenden Maße und eingesetzt. Neben der konsequenten Einhaltung von Software-Schnittstellen und Standards werden Fragen der Ergonomie und der nutzerfreundlichen Visualisierung auch komplexester Sachverhalte immer wichtiger für den wirtschaftlichen Erfolg von Software. Visualisiert werden zum einen physische Räume (zweidimensional in GIS-Systemen oder dreidimensional in 3D-Modellierungssystemen) oder zum anderen virtuelle Räume (z.B. Informationsräume zum Zugang zu Dokumenten in Bibliotheken). Sowohl bei der Visualisierung physische, als auch virtueller Räume gibt es in Brandenburg führende Beispiele, Kompetenzen und Entwicklungen (z.B. am Hasso Plattner Institut – physische Räume mit CityGML, der FH Potsdam – virtuelle Räume im Bibliothekswesen).

- Geoinformationswirtschaft

Die Geoinformationswirtschaft bildet die Schnittstelle zwischen Geowissenschaften und Informationstechnologie und reicht in viele weitere Branchen sowie in die Verwaltung hinein. Geodaten ermöglichen bei einheitlichem Raumbezug und mit Hilfe moderner Datenverarbeitungstechnik, Informationen aus unterschiedlichen Themen gemeinsam zu verarbeiten und zu integrieren. Eine Vielzahl an Institutionen und auch Universitäten und Forschungseinrichtungen in Berlin-Brandenburg widmen sich der Verarbeitung raumbezogener Informationen. Mit der vorhandenen leistungsfähigen Forschungs- und Wissenschaftslandschaft hält der Standort Berlin-Brandenburg eine hohe Kompetenz hinsichtlich der Entwicklungsmöglichkeiten der Branche vor. Die GIW wird mit einer eigenen Branchenstrategie entwickelt und in diesem Dokument deshalb nicht weiter untersetzt.

5.3 Handlungsempfehlungen

Die nachfolgenden Handlungsempfehlungen zur Belegung der Handlungsfelder für das BKF Medien/IKT und zur Umsetzung der Konvergenzstrategie sind grundsätzlich von folgenden Leitgedanken geprägt:

- ▶ Erweiterung der Wertschöpfung im Bereich Medien/IKT und setzen von neuen Anreizen durch Spezialisierung und Neuansiedlungen
- ▶ Förderung der Forschung und Entwicklung und Beschleunigung des Innovationstransfers in den Markt
- ▶ Intensivierung der internationalen/globalen Vermarktung von regionalen Produkten und Dienstleistungen aus dem Medien- und IT-Bereich
- ▶ Fachkräftesicherung
- ▶ Forcierung der wirtschaftspolitischen Ausrichtung „Stärken stärken“ durch Kompetenzbündelung an regionalen Know-how-Schwerpunkten
- ▶ Förderung und Initiierung von Branchenvernetzungen und Querschnittsprojekten im Bereich Medien/IKT

Hieraus lassen sich für die Branchenfelder im Einzelnen folgende Handlungsempfehlungen ableiten:

5.3.1. Medienwirtschaft

- Erweiterung der Wertschöpfung im Bereich Medien/IKT durch Spezialisierung und Neuansiedlungen
- Verbesserung der Abstimmung von Standortaktivitäten in der Hauptstadtregion zwischen den beiden Landesverwaltungen, mit den Wirtschaftsförderungen ZAB und BP, dem Medienboard, den Wirtschaftskammern im Land Brandenburg und den Netzwerken.
- Gezielte Nutzung von europäischen und internationalen Veranstaltungen in der Hauptstadtregion für Ansiedlungsanstrengungen.
- Fachkräftesicherung
- Die Filmförderung verstärkt auf europäische und internationale Filmproduktionen ausrichten. Neben Studio Babelsberg würde von einer solchen Förderung auch das neue Unternehmen UFA Cinema GmbH profitieren
- Weitere Anpassung der im Land Brandenburg bestehenden branchenspezifischen Förderinstrumente an die Bedürfnisse der Medien- und IKT-Wirtschaft, speziell folgender Förderinstrumente:
 - unmittelbare Bezuschussung von Unternehmen für medienwirtschaftliche Aktivitäten,
 - allgemeine Medienwirtschaftsförderung (Messen, Ausstellungen, Standortmarketing).
 - GA – G (Förderung von Ansiedlung und Erweiterung von Medien- und IKT-Unternehmen),
 - Zuschüsse zur Förderung audiovisueller und digitaler Medien in der Region Berlin – Brandenburg,

- Stärkung des künftigen Medienkommunikationszentrums als Kristallisationspunkt von Ansiedlungsvorhaben im Bereich der digitalen Medien Insbesondere soll der Bereich durch Pilotprojektförderung der digitalen Medien verstärkt gefördert und durch Zwischenfinanzierung seitens der ILB gezielt unterstützt werden
- Sicherung und Verbesserung der Darlehensstruktur auch über die Förderperiode bis 2013 hinaus, z. B. über landesseitige Finanzierungs- und Darlehensangebote
- Unterstützung der überregionalen Vermarktung und F&E-Förderung zur Entwicklung von innovativen Lösungen
- Fachliche Unterstützung der geplanten Branchentransferstelle Medien/IKT

5.3.2. Telekommunikationsinfrastruktur und –anwendungen

- Umsetzung des Konzeptes der Landesregierung zur Entwicklung der Breitbandkommunikationsinfrastruktur im Land Brandenburg
- Verstärkte Einbindung der regionalen TK-Unternehmen (Infrastrukturbetreiber, Nutzung der BOS-Infrastruktur,) als Gestalter und Referenzgeber
- Schaffung der medien- und TK-rechtlichen Voraussetzungen für die Nutzung von frei werdenden Rundfunkfrequenzen für die Breitbandkommunikation (Durchführung von Pilotprojekten in diesem Bereich, z. B. in Wittstock im Bereich 750 MHz und künftig ein LTE-Projekt⁸)
- Förderung der breitbandigen Erschließung von Gewerbegebieten über GA-I
- Beförderung von innovativen Breitbandanwendungen und von deutschlandweit beispielhaften Anwendungen in den Bereichen Telemedizin, IPTV, eGovernment, Geoinformations- und Sicherheitswirtschaft über das Technologieförder- und Innovationsprogramm
- Durchführung einer jährlichen gemeinsamen bundesweiten Fachkonferenz zu innovativen Breitbanddiensten
- Unterstützung der Arbeit des Breitbandbeauftragten der Kammern
- Einrichtung des brandenburgischen Breitbandbedarfsatlanten, um den Prozess des bedarfsorientierten Ausbaus der Netzbetreiber zu unterstützen
- Mitarbeit in bundesweiten Breitband-Gremien (BMW, DIHK), um die Rahmenbedingungen für das Land Brandenburg zu verbessern

5.3.3. Informations- und Kommunikationstechnologien

- Unterstützung der internationalen Vermarktung von regionalen Produkten und Dienstleistungen aus dem IT-Bereich (Messen, Fachkampagnen, PR, Fachkonferenzen national)
- Förderung und Initiierung von Branchen-Vernetzung und Querschnittsprojekten
- Unterstützung der überregionalen Vermarktung und F&E-Förderung zur Entwicklung von innovativen Lösungen
- Organisation bzw. Beteiligung an Workshops zu den Themen Visualisierung, „Grüne IKT“, Sicherheit und „Potenziale GIW/GDI“

⁸ LTE- long term evolution, Nachfolgestandard von UMTS. Die Bandbreite pro Zelle bei dieser Funktechnik wird deutlich über 100 Mbps liegen.

- Unterstützung der Beteiligung an EU-Projekten, um den Know-how Transfer zu beschleunigen und die Wettbewerbsfähigkeit Brandenburgischer Produkte zu erhöhen
- Förderung von F&E über das Technologieprogramm und zur Beschleunigung des Innovations-Transfer in den Markt
- zusätzlich zu F&E-Förderung Intensivierung der Innovationsförderung als neues Instrument
- Entwicklung von Alleinstellungsmerkmalen der regionalen Geoinformationswirtschaft über kundennahe Anwendungen
- Unterstützung der KMU der regionalen Geoinformationswirtschaft bei der Zusammenarbeit mit E-Government-Projekten und internationaler Markterschließung
- Unterstützung universitärer Einrichtungen im Bestreben, in ihrer Ausbildung verstärkt den technologischen und wirtschaftlichen Entwicklungen Rechnung zu tragen und die Studierenden verstärkt auf eine Unternehmertätigkeit vorzubereiten
- Monitoring der Fachkräfte- und Ausbildungsbedarfe
- Unterstützung des Kooperationsnetzwerkes "SeSam BB – Security and Safety made in Berlin-Brandenburg" und „MOBKOM“ als Plattform des Branchenfeldes „Mobile Dienste unter einem Dachnetzwerk
- stärkere Abstimmung von E-Government-Projekten mit kommerziellen Aktivitäten.